

Wer weiß, ob es eine bewusste Schuld gibt. Und was ist Sühne? Ungeschehen läßt sich das einmal Geschehene nicht mehr machen.“

Und ich denke für mich: Es gibt wohl eine Pflicht dem Menschen gegenüber: an ihn zu glauben, wie man an sich selber glaubt. Man müßte uns Gefangenen Gelegenheit geben, etwas Gutes zu tun. Und Ehre, indem man uns vertraut. Aber diese Pflicht, so selbstverständlich, daß sie keiner Erwähnung bedarf — wer übt sie noch? Wie kam das Wort Schuld in die Welt? Das Natürliche ging uns verloren. Vermag ich wiederzufinden meine Harmlosigkeit? Alle andern müßten sie auch besitzen.

Was hilft es mir wohl, daß ich mich quäle? Komme ich weiter? Verstricke ich mich in ein Netz von Irrtümern? Ich möchte wohl zu Menschen kommen, werbend. Zu ihnen kommen; denn wer kommt zu mir? Ich will kommen und willkommen sein. Denn, daß man mir entgegenkommt — kann ich darauf wohl warten?

Auf einer Pritsche, mir gegenüber, liegt ein Mensch, dem ich näher sein möchte.

Ich richte mich auf. Schläft sie schon? Ich horche auf ihre Atemzüge. Unten, tief unten, im Hof geht eine Wache auf und ab, deren gleichmäßige Schritte man bei der Stille der Nacht deutlich hören kann. Liegen unsere Fenster nach dem Hof hinaus? Ich weiß es nicht.. Wir werden bewacht, und dennoch denkt man nicht an uns...